

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Erlegerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Postverrichtungen) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rf. Alles weitere über Nachschlag ufm. laut anstehender Anzeigenpreisliste & Anzeigen-Nachnahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhede zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.  
Hauptveröffentlichung: Georg Rähle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla  
Postfachkonto: Leipzig 20143. Druck und Verlag: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 138.

Nummer 83      Fernruf: 231      Donnerstag, den 15. Juli 1937      Nr. VI.: 266      36. Jahrgang

## Motorenslacht in Sachsen

Das schwerste Motorradrennen der Welt in Hohenstein-Ernstthal

Wir stehen mittendrin in der Rennsaison der Motore. In allen Ländern der Erde werden die deutschen Fahrer und die deutschen Maschinen bewundert. Sieg um Sieg liefen sie an die Krone des Dritten Reiches. Sie werden für die deutsche Industrie, für die Unzerbrechlichkeit der deutschen Maschinen und für die unerschütterliche Energie der deutschen Menschen, der in friedlichem Sportkampf der Nationen allen anderen überlegen ist.

### Vorbereitungsarbeiten bis ins Ausland

Mit der Organisation und Durchführung dieser Weltrennveranstaltung hat die Oberrhe National Sportsbehörde für die deutsche Kraftfahrt die NSKK-Motorwände Sachsen beauftragt. Von der Dresdener Dienststelle, Tiergartenstraße 44, aus werden die unsichtbaren Hände der Organisation über das ganze Reich bis weit hinaus ins Ausland gezogen. Das Rennbüro in Hohenstein-Ernstthal ist seit Anfang des Monats in Betrieb; dort arbeitet der Beauftragte der Motorbrigade Sachsen, Sportleiter NSKK-Truppführer Trübbsch, mit seinen Mitarbeitern.

Die wichtigste Arbeit ist zur Zeit der Streckenabschnitt für Training und Rennen. Die Telefonleitung um die 8,66 Kilometer lange Strecke werden von der Kompanie der Nachrichtenabteilung 4, Dresden, angelegt. Sie werden gebraucht für Streckenbeobachter, Sanitätspersonal, Teilnehmer und für den Abwehrdienst des NSKK und der Polizei. Die Mikrofonleitung für die drahtlose Streckenansprache werden zum Teil eingegraben, zum Teil als Freileitung verlegt.

### Zwei große Zuschauertribünen am Start und Ziel

Zwei große Zuschauertribünen werden am Start und Ziel, gegenüber den Ersatzlagern, errichtet, und dort alle Schlachtenbummler, die den großen Kampf der Motordämpfer miterleben wollen, werden in den Wäldern und auf den Wiesen rundherum um die Rennstrecke hergerichtet und einquartiert. Im Innenraum der Strecke werden ebenfalls Zuschauertribünen errichtet und vier Holzbrücken über die Rennstrecke ermöglichen jeden gewünschten Blickwechsel.

### Eintrittskarten schon jetzt zu kaufen

Der Kartenverkauf hat begonnen. Karten sind zu haben bei allen NSKK- und AdR-Dienststellen in Sachsen, im Rennbüro in Hohenstein-Ernstthal und bei der NSKK-Motorbrigade Sachsen, Dresden, Tiergartenstraße 44. Eintrittskarten sind nur durch die Motorbrigade Sachsen oder das Rennbüro zu beziehen und werden durch Nachnahme versandt.

## Um die Zurückziehung der Freiwilligen in Spanien.

Stichtag 18. Juli 1936

In Ergänzung der Vorschläge der englischen Regierung an die Nichteinmischungsmächte ist vom englischen Außenministerium ein Schriftstück veröffentlicht worden. Es handelt sich um einen Vorschlag des technischen Unterausschusses für die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien, auf den im Abschnitt 7 (a) der Vorschläge hingewiesen wird. Danach sollen alle Personen in Spanien, die von der Zurückziehung unterworfen sind, falls sie am 18. Juli 1936 entweder Staatsangehörige oder — wenn es sich um staatenlose Personen handelt — wohnhaft in irgendeinem Land waren, dessen Regierung ein Teilnehmer des Nichteinmischungsbündnisses ist, und falls sie nicht den Beweis erbringen können, daß sie vor diesem Datum in die Dienste einer der beiden Parteien in Spanien eingetreten sind. Auch Kriegsgesangene, die von der einen oder anderen Partei festgehalten werden, sollen aus Spanien zurückgezogen werden.

## Washington gegen Einmischung

in den japanisch-chinesischen Streit

Ansichts des japanisch-chinesischen Streites hält die Regierung der Vereinigten Staaten zwar am Grundsatz der offenen Tür in China fest; sie ist aber einwilligen nicht geneigt, den britischen Wünschen nach einer Einmischung auf Grund des Neummächtepaktes oder einem gemeinsamen Schritt in Tokio zu entsprechen. Man möchte, wenn irgend möglich, nicht in den Streit verwickelt werden, und will sich daher auf eine Einwirkung auf die Politik Japans und Chinas in Washington beschränken.

## Das „Heimatwert Sachsen“ ruft

Die laufenden Wettbewerbe

Das vom „Heimatwert Sachsen“ in Ergänzung des seinerzeitigen Winter-Bildwettbewerbes ausgeschriebene Sommer-Bildwettbewerb, Preisausstellungen sind zur Zeit im Gange. Wenn in seiner Ferienzeit gute Schnappschüsse in der sächsischen Landschaft gelinnea, wer den arbeitenden Menschen in sächsischen Berken im Bild festhält, wer sächsische Kulturdenkmäler im guten Photo wiedergibt, der beteilige sich am Lichtbildwettbewerb des „Heimatwertes Sachsen“. Es geht darum, die schönsten und eindrucksvollsten Bilder unseres Landes zu finden und mit ihnen für unsere Heimat zu werben.

Der ebenfalls vom „Heimatwert Sachsen“ ausgeschriebene Luftpilz-Wettbewerb, dessen Einverständnis ursprünglich auf den 15. Juli 1937 festgelegt worden war und der in heimatgebundener Weise eckig und guten Humor widerspiegeln soll, ist angesichts der Ferienzeit, die mandem zu solchen Sonderaufgaben die genügende Ruhe und Zeit geben mag, bis 31. August 1937 verlängert worden. Zu gleicher Zeit, also Ende August, läuft der Roman-Wettbewerb ab, der damit ebenfalls um einen Monat verlängert wurde. Die hier geforderte Arbeit soll in künstlerisch vollendeter Form ein historisches oder gegenwartsnahes Thema aus dem sächsischen Raum oder einem seiner Volkstumgebiete behandeln. Schließlich läuft noch das zeitgeschichtliche Preiswettbewerb des „Heimatwertes Sachsen“, das in historisch und politisch einwandfreier Form eine Darstellung des Widerstandsweges unseres Landes nach dem Zusammenbruch des Reiches von 1918 bis zur Gegenwart geben soll, also insbesondere die Geschichte der Nationalsozialistischen Bewegung in Sachsen schildert. Einmündigkeit für diesen Wettbewerb ist der 31. Dezember 1937. Einzelheiten über die Bestimmungen sämtlicher Preiswettbewerbe des „Heimatwertes“ sind beim „Heimatwert Sachsen“, Dresden-A. L. Schloßplatz 1, zu erfahren.

## Der Fremdenverkehr in Sachsen

Im Winterhalbjahr 1936/37 wurden 780 719 Fremde gezählt

Vom 1. Oktober 1936 bis 31. März 1937 wurde der Fremdenverkehr in 394 Gemeinden Sachsens der statistischen Beobachtung unterzogen. In diesen Gemeinden wurden 780 717 Fremde gezählt; hiervon entfallen 481 825 (auf 61,7 v. H.) auf die vier Großstädte, und zwar auf Leipzig 236 224, auf Dresden 162 411, auf Chemnitz 57 483 und auf Wauen 25 707. An der Reihe der säch-

## Nationalfeiertag mit Schlägerei

In den Nachmittagsstunden des Mittwoch zogen die Anhänger der in der Volksfront zusammengeschlossenen Verbände in vier Marscharuppen von der Innenstadt zu dem Platz der Nationen, um einige Anbrachen der Wortführer der Volksfront anzuhören und sich aufzulösen. Als Antwort für diesen Nachmittag des Nationalfeiertages hatte man gewählt: „Treue zum Volksfrontteil!“; einige zur Unterstützung der spanischen Volkshelden auffordernde Aufrufe wurden auf großen Spruchbändern jedem der vier Mäße in Kraftdroschken vorausgeführt. Selbst zur Volksfront gehörende Franzosen erhoben erstaunt die Frage, was Sowjetspanien mit dem französischen Nationalfeiertag zu tun habe.

Beim Abmarsch kam es zu ersten Zwischenfällen. Teilnehmer an dem Umzug stürzten vor den zahlreichen Gaststätten Tische um, zertrümmten Gläser und Flaschen; sämtliche Betriebe mußten daraufhin schließen. Ein verstärktes Polizeiaufgebot zerstreute die Kundgeber, nahm jedoch keine Verhaftungen vor. — Streikende geschlossen die Schaufensterscheiben mehrerer Kaffeehäuser auf dem Republikplatz und auf dem anschließenden Boulevard-Boulevard; ebenso in anderen Stadtteilen. Am Anschluß an die große Militärparade kam es auch in der Nähe der Oper zu politischen Zusammenstößen. Es entwickelten sich Schlägereien, die die Polizei zum Eingreifen zwangen.

## Amerika verbietet Ozeanflüge

Nachdem jetzt das Schicksal der amerikanischen Weltfliegerin Emilia Garhard kaum noch fraglich ist, hat die Regierung der Vereinigten Staaten ein Transozeanflugverbot für alle amerikanischen Privatflieger erlassen. Es erinnert, entstanden der Regierung der Vereinigten Staaten ungeneigere Ausgaben bei dem Versuch zur Rettung der im Stillen Ozean verflohenen Fliegerin.

Nischen Mittelstädte weist die Stadt Zwittau mit 36 333 die höchste Fremdenzahl auf. Hieran schließen sich an die Städte Zittau (10 454), Bautzen (10 269), Aue (5857), Annaberg (5486), Meißen (4901), Freiberg (4771), Döbeln (3868), Glauchau (3207) und Reichenbach (3153).

Von sächsischen Bade- und Erholungs-orten weisen die höchste Fremdenzahl auf: Bad Schandau 6141, Bad Weisker Hirsch 6104, Bad Elster 4894, Gottscheub 3933, Radiumbad Oberschlerna 2400, Kurort Dobin 2176, Bad Lautsch 1892, Schmiffa 1755, Kurort Jonsdorf 1365, Königsstein 1363, Reichenberg-Bienenmühle 1296, Bergschnee 1283, Kurort Rathen 1114, Pfaltersdorf bei Großschönau 964, Radiumbad Brambach 778 und Stadt Wehlen 752; von den bekannten Wintersportplätzen: Kurort Oberwiesenthal 10 020, Altenberga 9193, Johanngeorgenstadt 3385, Kurort Bärenburg 3378, Sachsenberga-Georgenhof 3122, Kurort Aibsdorf 2572, Kurort Bärenfels 2491, Klingenthal 2258, Geising 1939, Schönfeld bei Frauenstein 1514, Heibelberga 1378, Zinnwald 1378, Schellerbau 1214, Reuthausen bei Zschora 1158 und Steinbach bei Johanngeorgenstadt 1131.

An bezug auf die Gesamtzahl stehen die Großstädte Leipzig (403 272), Dresden (400 342) und Chemnitz (139 298) an erster Stelle; es folgen Bad Weisker Hirsch mit 81 384 Uebernachtungen, Oberwiesenthal 75 907, Zwittau 73 861, Bad Elster 58 759, Wauen 44 626, Radiumbad Oberschlerna 40 733, Altenberga 31 058, Zittau 18 978, Bad Schandau 18 761, Kurort Bärenburg 16 509, Bautzen 16 021, Geising 13 958, Kurort Jonsdorf 13 377, Kurort im Erzgebirge 13 350, Kurort Dobin 13 212, Bergschnee 12 945, Kurort Aibsdorf 11 946, Sachsenberga-Georgenhof 11 344, Radiumbad Brambach 11 177, Heibelberga 10 967, Bad Lautsch 10 586, Aue 10 518 und Johanngeorgenstadt 10 020.

Ueber die Aufenthaltsdauer der Fremden liegen Meldungen von 390 Gemeinden vor. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer eines Fremden mit Ozean-Anflugsbahn auf, wo ein Fremder im Durchschnitt 23 Tage verweilt; es folgen Radiumbad Oberschlerna 17, Radiumbad Brambach 14, Bad Weisker Hirsch 13, Bad Elster 12, Bergschnee 11 und Kurort Jonsdorf 10, Heibelberga, Luftkurort Aibsdorf und Kurort Oberwiesenthal je 8, Zellerhäuser, Geising und Böblitz je 7, Kurort Dobin und Bad Lautsch je 6.

In 394 Gemeinden wurden unter 780 717 Fremden 58 269 Ausländer gegen 43 425 im Winterhalbjahr 1935/36 gezählt. Unter den Fremden befanden sich im Winterhalbjahr 1936/37 10 227 „Kraft-durch-Fremde“-Fahrer mit 49 040 Uebernachtungen. Somit berechnet sich die mittlere Aufenthaltsdauer eines „Kraft-durch-Fremde“-Urlaubers auf fünf Tage.



# Wie die Franzosen ihren Nationalfeiertag begehen.

Paris, 14. Juli. Der französische Nationalfeiertag des 14. Juli steht in diesem Jahre ganz im Zeichen der Weltausstellung. Bereits am Dienstagabend sah man in allen Stadtvierteln und fast an jeder Straßenecke die Pariser Bevölkerung unter dem farbenfrohen Schein zahlloser Lampen vor den festlich geschmückten Cafés und Gaststätten tanzen. Bei Eintritt der Nacht wurden alle berühmten Bauwerke durch große Scheinwerfer angestrahlt. Zwei große Fackelzüge der verschiedenen Truppeneinheiten und der Mobilen Garde durchzogen die Hauptadern der Stadt. Der Concorde-Platz, das Endziel des einen Zuges, war von einer ungeheuren Menschenmenge überfüllt, die immer wieder den vorbeiziehenden Truppen, vor allen den Juwen und den marokkanischen Schützen, großen Beifall zollten.

Verschiedene Gruppen konnten aber dabei ihre politischen Leidenschaften nicht zügeln. Die einen hoben die Faust, andere wiederum zeigten die offene Hand, Schmährufe wurden laut und im Ku gab es kleinere Schlägereien, die man jedoch schnell unterdrücken konnte.

## Tumultuarische Nachtsitzung der Sozialdemokraten in Marseille.

Paris, 14. Juli. Die Nachtsitzung des Marceller Kongresses der Sozialdemokratischen Partei, die den Abschluß der diesjährigen Tagung bildete, fand wiederum im Zeichen zahlloser Meinungsverschiedenheiten. Zunächst wurde durch Handaufheben über den Wiedereintritt einer Reihe von Freunden des Führers der Linksextrémisten, Marceau Rivert, in die Sozialdemokratische Partei abgestimmt. Hierbei kam es im Kongresssaal wiederum zu Tumulten.

### In einigen Ecken begannen sich die Kongreßteilnehmer mit Fäusten und Schimpfreden zu traktieren.

Blum verfuhr immer wieder durch Ordnungsrufe die Ruhe im Saale wiederherzustellen. Aus einigen Ecken ertönte jedoch die Internationale, und bald wurde dieses Lied von allen Anwesenden mit erhobener Faust weitergeführt. Erst als es verklungen war, gelang es Blum, sich von der Tribüne herab Gehör zu verschaffen. Er forderte die Anwesenden auf, „nach außen hin“ (!) Einigkeit zu zeigen. Nach der Ansprache Blums schritt dann die Versammlung zur Abstimmung. Nachdem bereits am Dienstag der Entschließungsausschuß mit 19:13 Stimmen die Teil-

nahme sozialdemokratischer Minister an einem Kabinett unter radikalsozialer Führung gebilligt hatte, nahm der Kongreß mit 3434:1806 Stimmen diesen Beschluß des Ausschusses an. Einstimmig wurde vom Kongreß eine Entschließung zum Krieg in Spanien angenommen, die sich wie zu erwarten, für die volle Unterstützung der Balencia-Bolschewisten ausspricht und volle Freiheit für die Versorgung mit Waffen und Munition fordert.

## Kommunistensturm auf nationales Parteilokal.

Paris, 14. Juli. In dem Pariser Vorort Boulogne griffen am Dienstagabend um 21.30 Uhr 1500 Kommunisten das Parteilokal der französischen Sozialpartei, de la Raques, an und belagerten es bis zum Augenblick noch. Die Polizei wurde alarmiert und hat sich in das betreffende Viertel begeben. Nähere Einzelheiten wurden bis 6 Uhr früh nicht bekannt.

## Vor einer Spaltung der Sozialisten?

Paris, 14. Juli. Die Entschließung, die die Regierungsführung des Kabinetts Blum billigt, wurde auf dem Marceller Parteikongreß der Sozialdemokratischen Partei mit 4539:19 Stimmen bei 828 Enthaltungen angenommen. Der Text betont, daß die Partei weiter Vertrauen zu den in die Regierung entsandten Ministern habe, fordert dazu auf, das Programm der Volksfront zu erweitern und drückt schließlich die Hoffnung aus, daß die Sozialdemokratische Partei die Schwierigkeiten des Augenblicks überwinden werde.

Die Blätter der Rechten berichteten eingehend über die heftigen Tumulte, die sich in der Nacht zum Mittwoch im Kongreß abgepielt haben. Der Bericht des Sondervertreters des „Jour“ besagt, daß plötzlich vor der Presstribüne die Extrimisten nach einer heftigen Schimpfanrede über die gemäßigten Kongreßteilnehmer herfielen und sie mit Fausthieben, dann mit Stühlen bearbeiteten. Man habe das Stöhnen der Rämpfenden vernahmen können, Schreien von Frauen und Gewimmer von Verletzten.

Abschließend bemerkt das Blatt: Was bedeutet schließlich die Stimmenzahl, die mehr oder weniger große Mehrheit die Blum erhalten hat? Seine Partei lehrt von Marseille so tödlich getroffen zurück, daß selbst die größten Optimisten eine Spaltung befürchten.

## Japanische Flottenverstärkungen in Schanghai eingetroffen.

China wünscht Abtransport der Ausländer aus Peiping. Schanghai, 13. Juli. (Drahtendienst des DNB.) Im Hafen von Schanghai, wo die Japaner bereits einen Kreuzer, zwei Zerstörer und ein Kanonenboot zusammengezogen haben, trafen am Dienstag zwei weitere japanische Zerstörer ein.

Die chinesische Regierung hat, wie hier verlautet, den Vertretern der ausländischen Mächte in Peiping empfohlen, den Abtransport ihrer dort lebenden Staatsangehörigen in die Wege zu leiten, da die chinesische Regierung ihre Sicherheit nicht mehr gewährleisten könne.

## Ganz Japan hinter der Nordchinalpolitik seiner Regierung.

Tokio, 14. Juli. (Drahtendienst des DNB.) Auf einer vom Ministerpräsidenten Fürst Kono einberufenen Versammlung der parlamentarischen Vizeminister und Berater berichtete Kazani, der Hauptsekretär des Kabinetts, über die ernste Lage in Nordchina und forderte zu enger Zusammenarbeit aller Ministerien in Anbetracht der drohenden Entwicklung auf. Die Versammlung beschloß, das gesamte Volk für die Durchführung der von

der Regierung eingeschlagenen Politik in Nordchina zu gewinnen und alle Vorbereitungen für den Ernstfall zu treffen.

Im Lande finden zahlreiche Versammlungen von Partei- und Wirtschaftsführern statt, die alle die einmütige Unterstützung der von der Regierung eingenommenen festen Haltung im Nordchina-Zwischenfall betonen. Somit kann die Regierung, nachdem sie sogar die volle Unterstützung der Sozialen Massenpartei, einer bisherigen Oppositionspartei zugesagt bekommen hat, zur Durchführung ihrer Nordchinalpolitik mit der geschlossenen Einheitsfront aller Volkskreise rechnen.

## Englische Besorgnis wegen der Entwicklung im Fernen Osten.

London, 13. Juli. Der englische Außenminister Eden hat am Montagmorgen den japanischen Botschafter und den amerikanischen Geschäftsträger sowie am Dienstagmorgen den chinesischen Botschafter empfangen. Außenminister Eden hat bei dieser Gelegenheit gegenüber den Vertretern Japans und Chinas die „ernste Sorge Großbritanniens angesichts der Entwicklungen im Fernen Osten“ zum Ausdruck gebracht. Auch der Besuch des amerikanischen Geschäftsträgers stand mit den Vorgängen im Fernen Osten in Zusammenhang. Wie verlautet, steht die englische Regierung wegen dieser Ereignisse in ständiger Fühlung mit der Regierung der Vereinigten Staaten.

## Bolschewistischer Blutausch ohne Ende.

Neuer Rassenprozeß im Fernen Osten — 61 Todesurteile.

Moskau, 14. Juli. Wie die soeben in Moskau eingetroffene Charbarowsker Zeitung „Tschoukantscha Swjezda“ vom 4. Juli berichtet, fand in der Stadt Swobodnoje (im sowjetrussischen Fernostgebiet) vor einem Sondergericht des obersten Militärgerichtshofes der Sowjetunion ein neuer sensationeller Hochverratsprozeß statt, auf dem nicht weniger als 61 Angeklagte zum Tode verurteilt worden sind. Die Verurteilten, die wiederum sämtlich Angehörige der Eisenbahnlitern des Fernen Ostens sind, hätten systematisch Spionagetätigkeit betrieben, gegen die Spitze des Sowjetstaates eine Reihe von terroristischen Akten vorbereitet, Eisenbahnkatastrophen mit zahlreichen Opfern organisiert, Schablings- und Sabotageakte zum Zwecke der Untergrabung der Verteidigungsfähigkeit der Sowjetunion ausgeführt, in der Absicht, eine ausländische Macht, bei deren Ueberfall auf die Sowjetunion zu unterstützen, insbesondere durch Zerstörung der Eisenbahnlitern, durch Explosion und Brandstiftung sowie durch Vergiftung der Wasserleitungen.

Das Urteil über die 61 Angeklagten, so heißt es in der Meldung der gleichen Zeitung weiter, sei bereits vollstreckt worden. Damit erhöht sich die Zahl der innerhalb der letzten Wochen nach den Angaben desselben Blattes, allein im fernöstlichen Sowjetgebiet und ausschließlich unter den Funktionären der dortigen Eisenbahnlitern Hingerichteten auf 213.

Auch dieses Bluturteil, dessen abenteuerliche Anschuldigungen gegen die Angeklagten und indirekt offenbar gegen Japan, das bisher Dagewesene noch weit hinter sich lassen wird, wird von der Moskauer Presse geflissentlich verschwiegen.

## Sieben Todesurteile in Tiflis.

Moskau, 13. Juli. Wie die jetzt in Moskau eingetroffene Tifliser Zeitung „Saria Wostoka“ vom 10. Juli mitteilt, fand in Tiflis ein neuer politischer Sensationsprozeß vor einem Sondergericht des Obersten Gerichtshofes der Georgischen Sowjetrepublik statt. Vor Gericht standen sieben Personen, mit einer Ausnahme alle Georgier. Das Gericht habe, so heißt es in der latonischen Zeitungsnote, festgestellt, daß die Angeklagten einer nennbar „antifortschrittlichen Organisation“ in Georgien angehört hätten, daß sie „Hochverrat, Spionage, Schablingsarbeit und Sabotage“ betrieben hätten.

Das Sondergericht verurteilte alle sieben Angeklagten zum Tode. Da die Sowjetregierung in einem solchen Falle die Urteilsvollstreckung im Laufe von 24 Stunden nach der Verkündung des Urteils vorsehen, ist an der Hinrichtung der sieben Angeklagten nicht zu zweifeln. Während sechs der zum Tode Verurteilten wenig bekannte Figuren, offenbar lokale Parteifunktionäre, sind, gibt der Name Mdwani diesem Prozeß eine besondere Prägung. Mdwani ist ein bekannter georgischer Bolschewist, der in früheren Jahren als sowjetischer Handelsvertreter in Paris und Teheran besondere Vertrauensstellungen bekleidete und noch im Januar 1936 zum stellvertretenden Vorsitzenden des georgischen Volkskommissariats ernannt worden war.

## Flugzeuge suchen vergeblich nach Amelia Earhart.

Honolulu, 14. Juli. Die vom Flugzeugmutter Schiff „Verginon“ ausgesandten 60 amerikanischen Marineflugzeuge haben ebenfalls keine Spur der verschollenen Weltfliegerin Amelia Earhart und ihres Begleiters oder des Flugzeuges finden können und kehrten nach vergeblicher Suche an Bord des Mutter Schiffes zurück. Ihr Suchen erstreckte sich auf über 21.000 Quadratmeilen. 20 Flugzeuge, die nach Aufnahme neuer Brennstoffvorräte zu nochmaliger Suche aufgestiegen waren, mußten wegen Ausbruchs eines großen Sturmes an Bord zurückbeordert werden. — Mit dieser letzten ergebnislosen Suche dürfte das Schicksal der nunmehr seit elf Tagen verschollenen Weltfliegerin endgültig gewiß sein.



Ohne einen weiteren Blick nach seinem Agenten, dem Oberkellner, und der Kapellmeisterin, verließ er das Kabarett. Er eilte weiter die Große Straße hinauf und betrat nach zwei Minuten, auf der linken Straßenseite wie der Kristallpalast, die prunkvollen Räume des Cercle d'Orient.

Lamba durchschritt die Säle. Er kannte niemanden, und niemand nahm von ihm Notiz, obgleich manche wußten, wer er war, oder weil sie es wußten.

„Wo bleiben Sie, Erzellenza? Ich warte schon lange!“ Erzellenz Rhodofanaki, Senator des Osmanischen Reiches, der bedächtigt eintrat, war ein milder, kleiner Greis mit einem weißen Vollbart um ein braunes Gesicht, aus dem hinter einer goldenen Brille zwei kluge Augen schauten. Er erwiderte vorsichtig und bedächtigt nach allen Seiten die stummen Verbeugungen. Er war ein Mann von höchstem Ansehen — der Nachkomme eines jener griechischen Fanariotengeschlechter in ihren Palästen am Goldenen Horn, die in früheren Zeiten in Fürstenrang als Statthalter des Sultans die Wolbau und Walachei regierten.

Er setzte sich mit Lamba abseits. Der Levantiner sprudelte leise, aber leidenschaftlich los. „Erzellenz! Es muß etwas geschehen! Sonst geht für uns Griechen und Armenier jede Hoffnung auf eine Eisenbahntongestion in Vorderasien verloren!“

„Warum die Eile? Wir sind im Orient!“

„Weil das Petersburg-Pariser Syndikat sich eilt! Soeben erhielt ich die Nachricht, daß der Marschall Schürri in Kürze Herr Buddenhaus in Audienz empfängt!“

„Das ändert die Lage!“

„Sie versprochen uns Ihre Hilfe und die der anderen Christen im Senat, Erzellenz! Für eine Bahn in Asien!“

„Lassen Sie mich Zeit!“

„Wir christlichen Untertanen des Sultans verlangen das Vortrecht vor den Ausländern. Furchtbares steht bevor, wenn ihr nicht uns, euren Glaubensgenossen, den friedlichen Weg nach Asien bahnt...“

Der Greis erhob sich. Er sprach ganz leise: „Seit Jahrhunderten residiert mein Haus in Istanbul. Seit hiebzig Jahren kenne ich Istanbul. Ich ahne, was ihr

jetzt in Istanbul plant. Aber — Lob sei der Heiligen Dreifaltigkeit — ihr seid Levantiner. Ihr seid Armenier. Ihr seid zu feige.“

Der Fanariote, der Nachfahre eines alten griechischen Fürstengeschlechts, verabschiedete sich von Lamba. „Um Unheil zu verhüten, will ich meinen ganzen Einfluß für euch aufbieten. Geben Sie mir acht Tage Zeit! Dann werden wir wissen, was Gott oder Allah oder Jehova über Istanbul bestimmt.“

„Es beunruhigt Sie, Fürst Tschawadse, daß der Marschall Schürri mich bisher noch nicht empfangen hat?“

sagte in seinem Zimmer im Gasthof Thofalassu Paul Buddenhaus, der Deutschgrüße, zu dem Zweiten Militärattaché der russischen Botschaft nebenan. „Ich beneide Sie, Anzsi! Ich beneide alle Menschen, die sich aufregen können. Mir versagte Gott diese Gabe.“

„Die Wartezeit von acht Tagen ist schon seit vorgestern um.“

„Aun — wie denn? Wir hatten doch die ganze Woche Mittelmeerbrise.“

Ein belustigtes, rätselhaftes Zucken um die Mundwinkel unter dem blonden Schnurrbart. „Seit heute morgen weht Nordwind. Er bringt mir immer Glück.“

In seinem alttürkischen Konak drüben am Bosphorus hob zu gleicher Zeit Erzellenz Schürri-Pascha düster die Rechte zur Unterschrift unter einen vor ihm liegenden französischen Brief, legte die Feder wieder hin und ging langsam, unentschlossen aus seinem Arbeitskabinett durch den langen Gang hinüber in den Harem.

In dem Kinderzimmer, das er betrat, saß Claire Froidure, die französische Gouvernante, zusammen mit dem kleinen, neunjährigen Mehmet-Bei, dem Stolz und Stammhalter des Hauses. Ueber die ersten, häßlichen Jüge des Paschas leuchtete die Sonne jedes Orientalen beim Anblick seines Sohnes. Er nahm das blasse Kerlchen in rotem Tarbusch und goldgezierter Jacke zärtlich auf die Arme und fragte die ehrerbietig aufgekandene Erzellenz: „Was lehren Sie den Prinzen?“

„Ich erzählte Seiner Hoheit eben von den Feldtaten der verbündeten Türken und Franzosen im Arimkrieg vor Sebastopol!“

„Weshalb die Stimme der kleinen Portiersochter vom Pariser Montmarire. Und plötzlich strahlendes Blick, begeistert, weiter zu dem Anblick in Mehmet gewandt: „Der junge türkische Unterleutnant — noch ein halbes Kind — der allen voraus beim Sturm, die grüne

Fahne des Propheten in der Hand, im Kartätschenhagel die Weißen Wette und den Grünen Hügel erstieg — dem die Franzosen zulauchten — dem der französische General die Bousquet eigenhändig den Orden der Ehrenlegion an die Brust befestete — seien Sie stolz, mein Prinz — er hält Sie auf seinen Armen! Es ist Ihr hoher Herr Vater, der Freund der Franzosen!“

Der Marschall setzte vorsichtig das Kind auf den Boden. Er ging aus dem Zimmer, unterschrieb drüben in seinem Arbeitskabinett mit fester Hand den Brief und reichte ihn seinem Nessen und Adjutanten, dem blauroten Major Hüniß vom Reiterregiment Ertoğrul.

„Sorge diese wichtige Botschaft selbst und auf der Stelle!“

Der Major jagte über das holprige Pflaster vor Salata hinab und sprang in der Wohndengasse vor einem vergitterten europäischen Gebäude vom Pferd. Auf einer Backstube neben dem Portal blinnten die roten Pfeile, die dunkelblauen Leibröcke und Hosen und die französischen Chassepotgewehre türkischer Infanterie.

„Mein teurer Major Hüniß — es laufen dumme Gerüchte durch Istanbul!“ sprudelte es feurig und ängstlich zugleich von den glattrasierten, zynisch lächelnden Lippen eines kleinen, blassen Franzosen in der Vordalle der Osmanischen Bank. „Man befürchtet einen Handstreich der Armenier und ihres Geheimbundes Gregor der Leuchter auf diese Keller voll Gold! Wie? Man wolle die Hunde hängen? Ah — gut gesagt! Sie verubeln mich, mein Held!“

Der Pariser Großfinanzmann des französisch-russischen Eisenbahnsyndikats hob beschwörend die Hand, immer außer Atem, immer jovial geräuschvoll — die weiße Weste über dem Bäuchlein, das rote Bändchen der Ehrenlegion im Anopfloch.

Der Major im Regiment Ertoğrul zog mit der schwebenden Würde eines Moslems ein Schreiben aus der Kermelklappe seines hellblauen Waffenrodes. Die blassen Finger des Mannes der großen Affären Europas drückten den Umschlag auf. Sein feistes, glattes, fahriges Gesicht verklärte sich beim Lesen. „Weiten Sie mich in dem Staub der Dankbarkeit vor dem Herrn Marschall.“

Vor dem Bankgebäude hielt sein offener Landauer. Er sprang geschäftig, lugelig, elastisch wie ein Gummi über hinein. Die Große Straße, die er aufwärtssteuerte, war in ihrem unteren Teil so schmal, daß die Fußgänger sich an die Hauswände pressen mußten, um nicht unter die Räder zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)



„Humanité“ für eine Koalition Mostau-Batikan.

Paris, 13. Juli. Das kommunistische Zentralorgan der französischen Kommunisten, „Humanité“, benutzte Aus-

Das kommunistische Blatt hebt weiter hervor, daß Pacelli selbst habe, der Papst wäre selbst nach Paris gekommen, wenn seine Gesundheit ihm das gestattet haben würde.

Erst in einem kürzlich vor einem deutschen Gericht gegen einen römisch-katholischen Geistlichen stattgefundenen Prozeß ist es offenbar geworden, daß gewisse Kreise der katholischen Kirche den atheistischen Bolschewismus für das größere Übel halten möchten.

Der Pariser Valenciavertreter bei Chautemps.

Paris, 13. Juli. Chautemps hat am Dienstagnachmittag den Pariser Vertreter der spanischen Bolschewisten empfangen.

Was will del Bazo in Paris?

Paris, 13. Juli. Die „Liberté“ teilt im Zusammenhang mit den Forderungen der Sowjetrussen und der französischen Kommunisten auf völlige Öffnung der Pyrenäen-



Ein Handwink des Finanzmannes zu einem zierlichen und schmalhüftigen, abendländischen Fingerring in einem dunklen Kaputthut und Frühlingsmantel, das schweigend auf die Steinstufe eines Geldwechslers ge-

seinem Besuch in London auch in Paris eintreffen werde. Das Blatt fragt, ob man del Bazo das Ohr leihen werde, wenn er erneut in Paris den gleichen Druck ausüben wolle, den schon kürzlich der „Chei“ der spanischen Bolschewisten, Regtin, ausgeübt habe.

Bomben statt Postbeutel!

Französische Luftfahrtgesellschaft umgeht das amerikanische Ausfuhrverbot und vermittelt Valencia 20 „Postflugzeuge“.

Berlin, 13. Juli. Dem „Führer“, Karlsruhe, wird gemeldet, daß die französische Luftfahrtgesellschaft Aire France den Kauf einer beträchtlichen Anzahl neuester amerikanischer Flugzeuge an die Spanenbolschewisten vermittelt habe.

Der nationale Heeresbericht vom Dienstag

Die bolschewistische Stoßkraft an der Madrider Front stark erschüttert.

Salamanca, 14. Juli. Im nationalen Heeresbericht vom Dienstag heißt es: Ein feindlicher Angriffsvorstoß auf Castro Allen wurde gleich der Beginn zurückgewiesen.

Jüdische Frechheiten auch in Lettland

Jüdischer Pöbel überfällt Polizeibeamte.

Riga, 13. Juli. Wie die Blätter melden, fiel dieser Tage ein Judenhaus über zwei Polizeibeamte und einen Schuhwehrrmann her, die den Aufrast hatten, nach geheimen Bierbrauereien zu schauen.

Während die Polizeibeamten mit dem Widerstand leistenden jüdischen Bierbrauer beschäftigt waren, sammelte sich vor dem Hause eine laut schreiende Menge von annähernd 150 Juden, die eine immer drohendere Haltung einnahmen.

Aus aller Welt.

\* Volksfeindliche Sekte aufgelöst. Auf Grund der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat hat der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei die Sekte „Apostelkirche Johannes“ (auch „Das Wiederkommen Jesu Christi, Meister in Jüngerschaften“) genannt mit sofortiger Wirkung für das gesamte Reichsgebiet aufgelöst und verboten.

\* Der Mörder des elfjährigen Mädchens legt ein Geständnis ab. Aus Magdeburg wird gemeldet: Der Herrmann Kretschmer hat nach längerem Leugnen eingestanden, die elfjährige Schülerin Margot Böttger in der Nacht zum 6. Juli ermordet zu haben, nachdem er an dem Kind ein Sittlichkeitsverbrechen begangen hatte.

\* Schweizerin vom Ertrinken gerettet. Aus Sagnitz wird gemeldet: Die 24jährige Grete Freßer aus Basel machte am Dienstag den Versuch, über die Dämme von Stubbekammer nach Binz zu schwimmen.

\* Von einem Bullen schwer verletzt. Aus Wüschendorf (Ester) wird gemeldet: Im benachbarten Pöndel wurde der 33jährige Metzgermeister Franz Böhe von einem Zuchtbullen in dessen Stand berast an die Stallwand gedrückt, daß er unter größten Qualen bewusstlos zusammenbrach.

\* Explosion einer Acetylenflasche. — Drei Schwerverletzte. Auf dem Betriebsbahnhof des Dortmunder Hauptbahnhofes platzte am Dienstag früh aus bisher noch nicht gekläarter Ursache eine Acetylenflasche.

\* Brotpreiserhöhung im Schludener Bezirk. Im Schludener Bezirk haben die Bäcker dieser Tage den Brotpreis um 10 v. H. erhöht.

\* Schlimme Folgen des Vertickspiels. In Hainbach (Böhmen) hatte sich beim Heuladen ein vierjähriger Junge auf dem Wagen im Futter verwickelt.

\* Storchentragedie. Aus Oberesch bei Ellenburg meldet man: Der ortsanartige Sturm hat in der Nacht zum Montag das auf dem Scheunendach des Bauern Hiderit befindliche Storchennest, in dem sich fünf Jungstörche befanden, vom Dach geschleudert.

Er schlenderte, eine Zigarette rauchend, die Straße entlang, trat in einen Hof und schlug ein zerrissenes Stiefelstiefel vom Wärmamerer zurück, das als Sonnenschuß vor einem gemauerten Seitengewölbe baumelte.

Lamba betrat die Gartenterrasse seines von dem anderen Ufer weithin über die Meerenge leuchtend weißen Sommerpalastes. Ueberall tummelten sich da seine Leute in weißen Hemden, roten Kopftüchern und Leibbinden.

Er raffte sich auf. Er rannte zu seinem Kail. Hilfsreiche Hände hoben den Brotherrn hinein. „Rasch, ihr Söhne der Nacht! Nach Galata!“

Galata — das war des Levantiners Lamba wahre Wiege und Welt. Dort unten am Hafen hatte er als Stiefelpuher, wie in Saloniki sein Vater, seine Laufbahn begonnen.

In einer Vierhalle, die er betrat, quetschte sich Galatas Blüte bei Pilsner und Galasch. Zwischen ehrbaren Kaufleuten und harmlosen Touristen die Tabaksmuggler und Kartenläufer, die Beschleierter und Selbstfälliger, die Mädchenhändler und Optumtschieber.

„Ach — plausch's nöl! Ich hab' doch meine diplomatischen Beziehungen!“ Der österreichische Fremden- dragoman Brucha mit dem Franz-Joseph-Bart schob beide zur Seite.

„Der russische Kavaliere, der Herr Buddenhaus, wird in zwei Stunden von Seiner Dergölldng Schäkel-Pascha empfangen!“

Oh ... Erzellenza geruchten, zornig zu sein! Plag! Plag! Die Stammgäste der Vierhalle bildeten angstvoll eine Gasse für Lamba, den Halbgott der Lebante.

(Fortsetzung folgt.)



## Aus der Heimat.

— Seiner schweren Krankheit ist gestern in Dresden, wo er Heilung suchte, Herr Polizeihauptwachmeister Pochert erlegen. Mit ihm ist ein aufrechter und gewissenhafter Beamter unserer Gemeindeverwaltung dahingegangen, der sich trotz seines noch nicht allzulangen Hierseins, großer Achtung und Wertschätzung erfreute.

## Sächsische Nachrichten

### Mörder Alkohol am Steuer

Angetrunkenen Kraftwagenfahrer tödlich verunglückt  
Zwei Schwerverletzte

In Sanda im Ost-Gräbergebiet stieß ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen mit einem leeren Autobus der A.P.G. zusammen. Der Anprall erfolgte so heftig, daß der Fahrer des Personenaufwagens, der 35 Jahre alte Kurt Partbel aus Freiberg, tödlich verletzt wurde. Die Mitfahrenden, Hedwig Runge und Erna Schubmacher aus Pansitz, erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Kreisler'sche Krankenhaus gebracht werden. Beide hatten in Sanda ihren Urlaub verbracht und wollten, weil sie den Autobus verpaßt hatten, in Partbels Wagen zum Bahnhof fahren um die Heimreise anzutreten. Der vierte Wageninsasse kam mit leichten Verletzungen davon. — Wie festgestellt wurde, soll Partbel unter Alkoholeinfluß gefahren und dadurch den Unfall verursacht haben. Den Lenker des Autobus trifft keine Schuld.

In Silberstraße bei Zwickau wurde eine ältere Frau aus Wilsdorf von einem Personenaufwagens überfahren und schwer verletzt. Die Frau, die gegen den Wagen gefahren sein soll, starb im Krankenhaus.

Um mit einem unvorsichtigen Manne von einem Sektwein in die Landstraße einbiegenden Radfahrer nicht zusammenzustoßen, fuhr in Ebersdorf bei Lommatzsch der in Lommatzsch beschäftigte Ehlert aus Granzsch im Gräbergebiet mit dem Rad so scharf zur Seite, daß er stürzte; dabei zog er sich schwere Verletzungen zu, denen er im Krankenhaus erlag.

Als in Unterzwickau bei Großenbain der 16-jährige Gebirge eines Autos von der in Radet befindlichen Quarmaschine eines Lastwagens auf den Anhängerkettenträger stürzte, stürzte er ab und wurde tödlich überfahren.

In Hindischnersdorf bei Gera wurden zwei Radfahrerinnen von einem Personenaufwagens, der in Folge der Glätte der Straße mehrere Mal um seine Achse drehte, angefahren. Die 16-jährige Waltraud aus Nonneburg starb im Krankenhaus, die zweite Radfahrerin trug leichtere Verletzungen davon. — Auf der Straße Halle — Könnern fuhr an der Abzweigung nach Wettin ein Personenaufwagens, der beim Ueberholen eines Kraftwagens ins Schleudern geriet, mit solcher Wucht gegen einen Omnibus, daß dieser in den Straßengraben geriet, während der Personenaufwagens sich überschlug. Einer seiner Insassen ein Leipzig'er Herrmann Haase, wurde getötet. Drei Insassen trugen leichtere Verletzungen davon, während die Insassen des Omnibus mit dem Schreck davonkamen.

### Räuberische Verbrechen in Böhmen

An einsamen Stellen der Landstraße Böhmisches Leipa — Haida — Landesgrenze ist es in der letzten Zeit wiederholt vorgekommen, daß Straßenräuber ein Verbrechen nach dem nächsten verübten. Diebstahl eines Kraftwagens.

**Erfolgreiche Werber**  
finden noch bei großer  
**Krankenversicherung**  
mit anerkannt guten Tarifen  
Anstell. Nur schriftl. Bewerb.  
m. Angabe bish. Tätigkeit an:  
Postfach 330 Dresden-N. 1.

**Schrankpapiere**  
einfarbig u. gemustert  
empfehlen  
**Hermann Rühle.**

### Drucksachen

liefert Buchdruckerei  
Preiswert Hermann Rühle.

### Vereins - Kalender

Geblügelzüchter-Verein. Versammlung am Sonnabend, den 17. Juli 1937, 20 Uhr, Gasthof zum goldenen Ring.

## Fröhliche Gesichter im Kreise der Familie



Mutter bringt aber  
auch in den heißesten Tagen nur frische  
Speisen auf den Tisch. Sie schätzt den Vorzug  
gekühlter Lebensmittel.

## KAMPF DEM VERDERB!

den scheinbar Verletzten Hilfe zu bringen, wurde er aus-  
gesperrt. Kürzlich ist ein Brauer Goldwarenhandler  
auf dieser Straße mit Knapper Not einem Ueberfall er-  
gangen. In einer der letzten Nächte bemerkte ein anderer  
Kraftfahrer an derselben Stelle zwei Männer, die neben  
ihren Fahrrädern lagen; einer von ihnen rief um Hilfe.  
Der Kraftfahrer, der den Trif konnte, wich aus und fuhr  
weiter. Kurz darauf lag ein dritter Mann mit einem  
Fahrrad auf der Straße; auch hier hielt der Kraftfahrer  
nicht an. Auf seine Anzeige wurde unverzüglich ein  
Ueberfallkommando an die Stelle geschickt, doch war von  
einem Fahrradunfall auch nicht die geringste Spur  
wahrzunehmen.

Betriebsleiter wegen wissentlich falscher Anschuldigung  
eines Arbeitssameraden verurteilt

Ein ungläubliches Verhalten brachte den aus Zwickau  
stammenden 34 Jahre alten Ernst Günther vor die Große  
Strafkammer des Landgerichts Leipzig. Günther nahm als  
Betriebsleiter der Werkstattabteilung bei der Zweigstelle Leip-  
zig einer Kraftfahrzeugabteilung entgegen dem ausdrücklichen  
Verbot im Jahre 1936 in vier Fällen Zahlungen von Kunden  
von etwa 1200 Mark entgegen und verbrauchte diese Gel-  
der für sich. Zur Teildeckung verschaffte er sich durch eine  
Mantelfälschung einen Betrag von 600 Mark. Als seine  
Verfehlungen herauskamen, versuchte er, seinen Buchhalter,  
mit dem er verfeindet war, als Mittäter hinzustellen. Er er-  
klärte, daß er die Unterschlagungen in ungenügender Weise  
nur begangen hätte, weil der Buchhalter ihn dringend um  
ein Darlehen von 1000 Mark gebeten hätte. Günther erzielte,  
daß auch der Buchhalter in Haft genommen wurde. Erst nach  
14 Tagen stellte sich die völlige Unschuld des Buchhalters  
heraus. Wegen Unterschlagung in vier Fällen, Betrug in  
zwei Fällen mit Urkundenfälschung und wegen wissentlich fal-  
scher Anschuldigung verurteilte die Strafkammer Günther zu  
zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehren-  
rechtsverlust.

Lotterie der Sächsischen Rechtschule. Die Ziehung der  
Geldlotterie der Sächsischen Rechtschule findet bestimmt  
am 17. Juli 1937 statt. Lose sind in den durch Platate  
kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

### Gefängnis wegen Schändung der Frauenehre

Das Leipziger Amtsgericht verurteilte den 44-jährigen  
Wilhelm Dominial aus Leipzig wegen fälschlicher Vereidli-  
gung in zwei Fällen zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis.  
Dominial, verheiratet und Vater zweier Kinder, befehligte  
sich damit, während er seine Frau für den Lebensunterhalt  
der Familie schaffen ließ, auf Heiratsanträgen zu antworten.  
In seinen Schreiben, etwa dreißig bis fünfzig an der Zahl,  
legte er aber Wert darauf, nur mit unbescholtenen, jung-  
fräulichen Mädchen bekannt zu werden. Trat er dann zu  
einem Mädchen in nähere Beziehungen, so verschleierte er  
wohlwollend seine Kamille; er zeigte aber seine auf ausge-  
statterte Wohnung und stellte im übrigen baldige Heirat in  
Aussicht. Verliebte der Frauen sahen unter diesen Um-  
ständen dem „Aufklimmen“ gegenüber ihre Zurückhaltung  
auf und muhten später empört feststellen, daß sie schamlos  
getäuscht worden waren. Zwei der Mädchen, von denen eines  
von Dominial ein Kind erwartete, brachten den Mut auf,  
Anzeige zu erstatten. Nach der Urteilsverkündung, in der der  
Richter des Verhältnisses des Angeklagten als gegenstands-  
lose Gemeinheit bezeichnete, wurde der Haftbefehl verhängt und  
vollstreckt.

Dresden. Hochwasser der Elbe. Die Elbe,  
die in der vergangenen Woche Niedrigwasser führte, ist  
durch die starken Regenschläge beträchtlich gestiegen. Der  
Peak trat am Mittwoch 250 Zentimeter. Bis Donner-  
stag wird mit einem Wasserzuwachs bis auf 330 Zenti-  
meter gerechnet.

Bischofswerda. 50 Jahre Ehrendienst.  
Das Landarbeiterhepar Martha und Hermann Tenne  
konnte im Alter von 50 Jahren auf eine fünfzigjährige  
Arbeitsleistung zurückblicken. Bei einem feierlichen Be-  
triebsappell überreichte Bezirksbauernführer Haase dem  
Ehepaar die goldenen Abzeichen der Landesbauernschaft  
für fünfzigjährige Treue im Dienst der Scholle. Der  
Führer und Reichsfinanzler hatte dem Ehepaar eine  
Geldurkunde und Anerkennungsurkunde überreicht.

Rittau. Die Sense auf dem Fahrrad.  
Der Landwirt Oswald Klimt in Hörnitz wollte sich mit  
dem Rad aufs Feld geben, um Acker zu bauen. Beim  
Aufsteigen auf das Rad trat er fehl und fiel so unglück-  
lich in die Sense, deren Sichel sich gelöst hatte, daß  
ihm die Schenkel tief in den Leib drangen. Der Verunglückte  
konnte die Sense aus der Wunde ziehen und sich in seine  
Wohnung begeben, starb aber bald nach der Einlieferung  
ins Krankenhaus.

Rittau. Belohnung für eine mutige  
Tat. Einem Wärdmeister wurde vom Reichs-  
hofhalter eine Geldbelohnung zuerkannt, weil er in der  
Lindenstraße einen Schwerverbrecher festgenommen hatte.  
Der Verbrecher war mit dem Fahrrad auf den Wärd-  
meister eingedrungen und hatte diesen erheblich verletzt;  
trotzdem glückte die Festnahme.

Chemnitz. Starke Wasserzuflüsse zu den  
Talsperren. Durch die starken Regenschläge haben auch  
die Chemnitzer Talsperren starken Zufluß erhalten. So  
brachte das Hochwasser der Zaidenbachstörze so starken  
Zufluß, daß sie sich fast bis an die oberste Grenze füllte;  
außerdem wurden 19 Millionen Kubikmeter bei einem  
Niedrigwasserstand von rund 21,5 Millionen Kubikmeter  
gemessen. Die Obere und die Untere Lautenbachstörze  
sowie die Einsiedlerstörze sind gefüllt und laufen über.

Mittweida. Siebzig Studenten in der  
Ernte. Von der Ingenieurschule haben sich siebzig Stu-  
denten als freiwillige Erntehelfer bei der Reichsstudenten-  
führerschaft gemeldet.

Leipzig. 107 000 Arbeitslose weniger.  
Im Juni wurden 2300 Bewerber und Bewerberinnen  
in Arbeit gebracht. An dem Rückgang waren besonders  
die weniger konjunkturabhängigen Berufsgruppen betei-  
ligt. Eine Anzahl älterer Kräfte konnte untergebracht  
werden. Seit dem winterrlichen Höchststand der Arbeits-  
losigkeit sind die Erwerbslosenziffern um 19 000, seit der  
Nachtübernahme um 107 000 gesunken; damit ist der  
Stand des Jahres 1927 erreicht worden. Das Arbeits-  
amt zählt heute noch 19 364 Arbeitslose.

Leipzig. Rdn - Leipzig in 68 Minuten.  
Das planmäßige Verkehrsangebot der Deutschen Luft-  
verkehrsgesellschaft AG 111, unter Führung des Flug-  
kapitäns Groß und Maschinenführers Stone, legte die  
380 Luftkilometer betragende Strecke Rdn - Halle -  
Leipzig in einer Beflugzeit von nur 68 Minuten zurück.  
Der Abflug in Rdn erfolgte 19.27 Uhr, die Ankunft in  
Halle-Leipzig um 20.35 Uhr.

## Unter 100 000!

Im Juni 18 400 Arbeitslose in Sachsen weniger  
Wie bei der Welle des neuen Dienstgebäudes des  
Landesarbeitsamtes Sachsen betanntgegeben wurde, un-  
terschied im Juni die Zahl der Arbeitslosen in Sachsen  
zum erstenmal seit 1928 die 100 000-Grenze. Die Arbeits-  
losenzahl ging um 18 342 zurück und betrug Ende Juni  
98 941. Zur gleichen Zeit des Vorjahres wurden 199 388  
Arbeitslose gezählt. Im Vergleich zum Zeitpunkt der  
Nachtübernahme beträgt die Abnahme 621 645, gleich  
86,5 vom Hundert.

Eine Prüfung der regionalen Verteilung der Arbeits-  
losigkeit in Sachsen ergibt, daß von den noch vorhan-  
denen rund 97 000 Arbeitslosen ungefähr zwei Drittel  
in den großstädtischen Arbeitsamtsbezirken postiert sind,  
denn es sind allein in Dresden 26 000, in Leipzig 19 300  
und in Chemnitz 12 000 Arbeitslose vorhanden.

## Einstellungen ohne Arbeitsbuch strafbar!

Das Landesarbeitsamt Sachsen teilt mit: Nach der  
7. Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes  
dürfen Arbeiter oder Angestellte der Eisen- und Metall-  
wirtschaft, des Baugewerbes, der Bergbauindustrie und der  
Landwirtschaft im Interesse eines geregelten Arbeits-  
sahes in diesen Wirtschaftszweigen nur nach ordnungs-  
mäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses ihren Arbeits-  
platz verlassen.

Der Unternehmer kann daher im Fall einer un-  
rechtmäßigen Lösung des Arbeitsverhältnisses durch den Ar-  
beiter oder Angestellten das Arbeitsbuch bis zu dem  
Zeitpunkt zurückbehalten, in dem die Beschäftigung im  
Fall einer ordnungsmäßigen Lösung des Arbeitsverhält-  
nisses enden würde. Diese Vorschriften können jedoch  
ihren Zweck nur erfüllen, wenn Unternehmer und Be-  
triebsführer Arbeitskräfte ohne Arbeitsbuch nicht ein-  
stellen.

In letzter Zeit ist aber wiederholt beobachtet wor-  
den, daß Einstellungen ohne Arbeitsbuch vorgenommen  
wurden. Sowohl der Betriebsführer als auch der Be-  
schäftigte lassen sich in derartigen Fällen auf Grund des  
Arbeitsbuchgesetzes bestrafen.

Gefängnisstrafen für Änderungen der Eintragungen  
im Arbeitsbuch und für Führung zweier Arbeitsbücher  
Das Landesarbeitsamt Sachsen teilt mit: Ein Hilfs-  
schlosser hatte, um den Kocharbeiterlohn zu erlangen, auf  
Seite 3 seines Arbeitsbuches in das Feld a Angaben  
über eine abgeschlossene Lehre eigenmächtig eingetragen,  
ohne daß er eine solche Lehre aufzuweisen hatte. Er  
wurde wegen schwerer Urkundenfälschung durch Schif-  
fengerichtsurteil zu neun Monaten Gefängnis  
verurteilt.

Ein anderer Arbeiter hatte in seinem Arbeitsbuch  
das Datum seiner Entlassung aus landwirtschaftlicher  
Arbeit abgeändert, so daß die Dauer der Arbeit länger  
erschien. Er hatte ferner sich ein zweites Arbeitsbuch  
ausstellen lassen und in diesem Arbeitsbuch zu Fäls-  
chungszwecken das Ausstellungsdatum geändert. Auf  
Grund dieser Handlungen (Urkundenfälschung, Ver-  
gehen gegen die Erste Durchführungsverordnung zum  
Arbeitsbuchgesetz) erhielt er eine Gefängnisstrafe von  
zwei Monaten Gefängnis.

## Abchied von Kreisleiter Holdinghausen

Die überraschende Nachricht vom Tod des Kreis-  
leiters Holdinghausen in Riesa hatte sich schnell im Kreis-  
gebiet verbreitet und überall Trauer hervorgerufen; ab-  
schiedlich doch Pa. Holdinghausen zu einem der Ältesten  
und treuesten Streiter des Sachsen-  
landes. In den Orten des Kreisgebietes, vor allem in  
Riesa, wohnten die Frauen auf halbhoher. Bereits am  
Sonntagabend war der Sarg nach einer Trauerfeier im  
Kreis der Angehörigen auf den Riesaer Friedhof über-  
geführt worden, wo er bis zur Beisetzung am Dienst-  
tag aufgebahrt blieb.

Am Dienstag hatten sich aus dem gesamten Kreis-  
gebiet die Mitglieder der Vereine aus dem Fried-  
hof in Riesa eingefunden; der Friedhof konnte kaum die  
Taufende fassen. Unter den Trauergästen saß auch  
Reichshofhalter Mutschmann, Innenminister Dr.  
Fritsch, Minister für Wirtschaft und Arbeit, Genl.  
Gauobmann Reich, SS-Gruppenführer Berte-  
mann, NSDAP-Gruppenführer Lein und zahlreiche  
Gauamtsleiter und Kreisleiter sowie Vertreter der Be-  
hörden.

Nach der Grabrede des Reichshofhalters widmete Kreis-  
leiter Mutschmann dem Verstorbenen einen ehrenvollen  
Nachruf. Holdinghausen sei einer der treuesten und bes-  
ten Kämpfer gewesen und habe für die Idee des Räh-  
rers im Kreis Großenbain Großes vollbracht; sein Wert  
werde weiterbestehen. Der Gauleiter trat im Namen des  
Reichshofhalters, der Reichsstaatsrat und der Gauleitungs-  
vorstände Anträge nieder. Im Anschluß daran folgten  
Anzuehlerlegungen der Mitglieder der Bewegung  
usw.

## Brotpreiserhöhung in Böhmen

Im Bezirk Schluckenau haben die Bäcker den  
Brotpreis um zehn Prozent erhöht. Der Bevölkerungs-  
die besonders schwer unter den Auswirkungen der Ar-  
beitslosigkeit leidet, hat sich große Erregung be-  
mächtigt.

## 2. Oberlausitzer Orientierungsfahrt

Für die 2. Oberlausitzer Orientierungsfahrt 1937 am  
25. Juli, veranstaltet NSDAP-Motor-Station  
Rittau, Rathausplatz 4, in der 15. Juli als Rennun-  
schluss festgelegt worden. Start und Ziel befinden  
sich in Pöthen. Für die Fahrt liegen bereits zahl-  
reiche Rennungen von Wehrmacht, NSDAP, DVG, DJV  
Motorpostwagen usw. vor.

Die Strecke führt von Pöthen aus in die Pöthener  
und Rameyer Gegend, macht eine große Schleife in den  
Hörschwerdener Bezirk und endet in Pöthen. Da die  
neuen Kontrollen auch für den nächsten Kartensieger nicht  
leicht zu finden sein werden, wird das Einhalten der vor-  
geschriebenen Durchschnittsgeschwindigkeit erschwert; be-  
achtet werden die Maschinen weniger strapaziert als in an-  
gebrochenen Geländefahrten.